

1. Der Winter ist vergangen

Volkswaise aus den Niederlanden, um 1600

Bearbeitung: Klaus Heizmann *1944

G D G D G C Am⁷ D^{sus} D

6 G D G C Em C# D^{sus} D G

10

1. Der Win - ter ist ver - gan - - gen, ich seh des Mai - en Schein. Ich
 2. Ich geh den Mai zu hau - - en, hin durch das grü - ne Gras, schenk
 3. Er nahm sie son - der Trau - - ern in sei - ne Ar - me blank, der

G D G C Am D⁷ G

14

seh die Blüm-lein pran - - gen, des ist mein Herz er - freut. So
 mei - nem Buhl die Treu - - e, die mir die Lieb - ste was. Und
 Wäch - ter auf den Mau - - ern hob an sein Lied und sang: „Ist

G D G Em C Am D⁷ G

18

fern in je - nem Ta - - le, da ist gar lu - stig sein, da
ruf, dass sie mag kom - men, wohl an dem Fen - ster stahn, em
je - mand noch da - rin - nen, der mag jetzt heim - wärts gehn. Ich

G Em Am D⁷ G Am⁷ D

22 (Schluss)

singt Frau Nach - ti - gal - - - le und manch Wald - vö - ge - lein.
- pfang'n den Mai mit Blu - - - men, er ist gar wohl - ge - tan.
seh den Tag auf - drin - - - gen wohl durch die Wol - ken schön."

G D G Em⁷ C Am D⁷ G

Zwischenspiel

26

mf

C⁶ G C⁶ G Am⁷ G/B C⁶ D^{sus} D⁷ G Dal %

4. Ach, Wächter auf der Mauer, wie quälst du mich so hart!
Ich lieg in schwerer Trauer, mein Herze leidet Schmach.
Das macht die Allerliebste, von der ich scheiden muss;
das klag ich Gott dem Herren, dass ich sie lassen muss.

5. Ade, mein Allerliebste, ade, schön Blümlein fein,
ade, schön Rosenblume, es muss geschieden sein.
Bis dass ich wieder komme, bleibst du die Liebste mein;
das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein.

2. Komm, lieber Mai, und mache

Christian Adolf Overbeck 1755-1821

Melodie: Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Bearbeitung: Klaus Heizmann *1944

F B \flat F C 7 F

§ 5

1. Komm, lie - ber Mai, und ma - - - che die Bäu - me wie - der grün, und
 2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - - - ben wohl auch der Freu - den viel: man
 3. Doch wenn die Vö - gel sin - - - gen und wir dann froh und flink auf

§ F C 7 F

9

lass mir an dem Ba - - - che die klei - nen Veil - chen blühn! Wie
 kann im Schnee eins tra - - - ben und treibt manch A - bend - spiel, baut
 grü - nem Ra - sen sprin - - - gen, das ist ein an - der Ding! Jetzt

F C 7 F

13

möch - te ich so ger - - ne ein Veil - chen wie - der sehn, ach,
Häu - ser - chen von Kar - - ten, spielt Blin - de - kuh und Pfand, auch
muss mein Ste - cken - pferd - chen dort in dem Win - kel stehn, denn

*C*⁷ F G C

17

lie - ber Mai, wie ger - - ne ein - mal spa - zie - ren gehn.
gibt's wohl Schlit - ten - fahr - - ten aufs lie - be frei - e Land.
drau - ßen in dem Gärt - chen kann man vor Schmutz nicht gehn.

F $\frac{F}{E_b}$ $\frac{B_b}{D}$ B \flat F *C*⁷ F *C*⁷ *mf*

21

Zwischen - bzw. Nachspiel

f *C*⁷ F *C*⁷ F *(Schluss)*
Dal \$

4. Am meisten aber dauert mich Lottchens Herzeleid:
Das arme Mädchen lauert recht auf die Blumenzeit;
umsonst hol ich ihr Spielchen zum Zeitvertreib herbei;
sie sitzt auf ihrem Stühlchen wie's Hühnchen auf dem Ei.

5. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär!
Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring vor allem uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.